

# Am Wochenende wird Uster von Hexen heimgesucht

**Uster** Der diesjährige Mittelaltermarkt auf dem Zeughausareal in Uster rückt die Hexe Walpurga in den Vordergrund.



Am letzten Aprilwochenende verwandelt sich das Zeughausareal in Uster wieder zu einem Paradies für Mittelalterfans und wie an der letztjährigen Premiere sind auch dieses Jahr wieder Falken vor Ort. Archivfotos: Christian Merz

## Luca Da Rugna

An diesem Wochenende treffen sich Hexen auf dem Zeughausareal in Uster. Denn es ist wieder so weit: Der Verein Turnei veranstaltet nach der letztjährigen Premiere erneut einen Mittelaltermarkt. Die diesjährige Ausgabe steht ganz im Zeichen der Hexe Walpurga. Aber auch Falkner, Waffen- und Foltervorführungen, Showkämpfe, Gaukler, Jongleure, Zauberer und Feuerpucker werden auf dem Markt selbstredend nicht fehlen.

Die Wahrsagerin weiss bereits im Voraus, ob man beim Mäuseroulette Glück haben wird oder nicht. Der Bettler wird wohl oder übel alle Besucherinnen und Besucher um ihr Bargeld erleichtern.

Und wie immer gilt: Das Tragen von Showwaffen ist erlaubt, ja sogar erwünscht. Das Tragen von geschliffenen Waffen ist hingegen untersagt – Ausnahme sind mittelalterliche Speisemeser.

## Kleines Streetfoodfestival

Was auf jeden Fall nicht zu kurz kommen darf, ist das leibliche Wohl von allen. «Es handelt sich um ein kleines Streetfoodfesti-

val im mittelalterlichen Sinn», sagt der Organisator Martin Suter. Von Met, Beerenweinen, Sirups und Bierspezialitäten über den Ritterspiess, das Spanferkel, Hanftaschen, Dinede (Mischung zwischen Wähe und Flammkuchen), Chäsfüess (Käsegebäck), Langosch (Fladenbrot), Waffeln, Quarkini bis hin zum Baumstrizel (süsses Hefengebäck) sind unzählige kulinarische Leckereien zu erwarten.

## Grossevent fällt ins Wasser

Was gewisse eingefleischte Mittelalterfans hingegen enttäuschen könnte: Das einst angepriesene Mittelalterspektakel auf der Zürcher Landiwiese, das für den kommenden Juli im Rahmen des Züri-Fäschts geplant gewesen war, fällt aus organisatorischen Gründen ins Wasser. «Wir sind

uns mit den zuständigen Personen in Zürich im letzten Moment nicht einig geworden», erklärt Suter.

Letztlich habe sich nach zahlreichen Sitzungen herausgestellt, dass die Kosten für den Platz zu hoch seien und die Auflagen immer zahlreicher würden. «Wir hätten keinen Eintritt verlangen können und alle Einnahmen über die Gastronomie generieren müssen, was für uns schlicht unmöglich ist.» Auch Pferde, die für ein Mittelalterspektakel unabdingbar sind, hätten nur unter strengsten Auflagen Zutritt auf die Landiwiese erhalten.

In diesem Jahr konzentriere sich der Verein Turnei deshalb auf mittelgrosse Familienanlässe nach dem Motto: «Qualität und Spass vor Kommerz».

## Wann und wo

Der Mittelaltermarkt auf dem Ustermer Zeughausareal findet vom Freitag, 28. April, bis Sonntag, 30. April, statt. Am Freitag ist der Markt von 17 bis 24 Uhr, am Samstag von 10 bis 24 Uhr und am Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Am Freitag kostet ein Ticket

5 Franken, am Samstag 15 Franken und am Sonntag 12 Franken. Für bis 15-Jährige oder Rollstuhlfahrer gibt es einen freien Eintritt. Weitere Informationen finden sich unter <https://www.turnei.ch/event-detail/walpurgis-mittelaltermaert-zu-uster>. (Ida)

## «Ihr könnt nicht mal Deutsch im Alltag»

**Dübendorf** Der erfolgreichste deutschsprachige Comedian ist auf Tour in der Schweiz – und macht vor keinem Tabu halt. Auch nicht vor dem Tod seiner Mutter.

Wie ein zum Leben erwecktes Instagram-Profil, so fühlt sich der rasselvolle Saal in Dübendorf an diesem Abend an. Frisch gelockte Haare und scharf rasierte Bartkonturen, dazu weisse Sneakers und unifarbene Sweatshirts. Es riecht nach Popcorn und Parfüm. Die Klamotten der Menschen hier wurden im Onlineshop wohl nicht mit «grau» und «beige» angepriesen, sondern eher mit «anthrazit» und «cremefarben». Wer Muster trägt, fällt auf. Wer über 30 ist, auch. Hier sind also alle, die nicht mehr ins Uto-Kino gehen.

Hier, das ist die Eventlocation The Hall in Stettbach. An diesem Montagabend spielt der deutsche Comedian Felix Lobrecht für das Zürcher Publikum sein Programm «All You Can Eat». Die Show ist eine von zehn in der Schweiz, die Tour war nach weniger als einer Stunde ausverkauft.

Das verwundert nicht, denn Lobrecht ist ein Phänomen.

## Tellerwäscher-Karriere

Der Berliner wuchs in bescheidenen Verhältnissen im Stadtteil Neukölln auf. Heute fährt er einen Mercedes, trägt eine Rolex am Handgelenk und an diesem Abend auf der Bühne ein Shirt von Louis Vuitton.

Gemeinsam mit Moderator Tommi Schmitt macht er den Podcast «Gemischtes Hack», den erfolgreichsten Podcast im deutschsprachigen Raum. Lobrecht gewann zweimal den Deutschen Comedypreis, er schrieb den Bestseller «Sonne und Beton», der dieses Jahr als Verfilmung in die Kinos kam. Die «New York Times» veröffentlichte ein Porträt über ihn mit dem Titel «Bringing Some Cool to German Comedy».

Lobrecht polarisiert. Mit seinen Witzen, zum Beispiel über die toten Affen aus dem Krefelder Zoo, eckt er oft an. Gleichzeitig spricht er in seinen Formaten auch über ernste Themen wie seine Depressionen und den frühen Verlust seiner Mutter. Tabus, so scheint es, gibt es für den 34-Jährigen nicht.

## Knutschfleck und Klinik

Lobrecht eröffnet den Abend mit einer Verbalattacke auf das Zürcher Publikum: «Gegen Bern sieht Zürich so aus, als wäre Putin schon hier gewesen.» Die Zuschauerinnen und Zuschauer lachen. Weiter geht es mit einer Anekdote zu einem Knutschfleck auf seinem Genital. Die Lacher im Publikum werden hysterisch.

Auch Lobrecht trägt weisse Sneakers, sein ganzes Outfit ist weiss. Wenn der Comedian sich schüttelt, klippert sein Goldschmuck. Seine Miene ändert sich mit jedem gesprochenen Wort – im Gegensatz zu seinem Publikum hat er die volle Kontrolle über seine Gesichtszüge.

In den 90 Minuten seiner Show reiss Lobrecht Witze über vietnamesische Namen, «dicke Pferdewädchen» und einen sterbenden 29-Jährigen. Er sagt «Missgeburt», «Schwuchtel» und «Schlampe». Er sagt: «Linke Demos sehen so aus, wie Nazis sich Deutschland wünschen» und «Als wenn es eine feministische Leistung wär, wenn man sich Silikon in die Muschi steckt». Und

er macht sich natürlich über die Schweizerinnen und Schweizer lustig: «Ihr könnt nicht mal Deutsch im Alltag.»

Der Comedian beendet seine Show mit einer Erzählung aus seinem dreimonatigen Psychiatrieaufenthalt Anfang dieses Jahres. Er habe seine Mutter als Vierjähriger an Krebs verloren und immer gedacht, keine Erinnerungen an sie zu haben. Doch in der Therapie, erzählt er, sei dann plötzlich eine hochgekommen: «Ganz kurz vor ihrem Tod: Meine Mutter sitzt heulend in den Armen ihrer Mutter.» Im Saal ist es still.

## Tabus brechen

Egal wie derb die Jokes sind, Felix Lobrecht wird gefeiert und bejubelt. «Ich kann heute fix nicht schlafen, weil ich so lachen muss», sagt eine junge Frau im Publikum zu ihrer Freundin. Nur als Lobrecht zum dritten Mal einen Hitler-Witz bringt und ruft: «Niemand hatte mehr Stress als

Hitler, ever!», meint die Frau: «Nein, da kann ich nicht klatschen.» Lachen muss sie trotzdem – so wie alle anderen im Saal.

Auffällig ist: Am allermeisten ziehen beim Zürcher Publikum nicht die raffiniertesten Pointen, die Lobrecht durchaus draufhat, sondern Witze, die direkt unter die Gürtellinie gehen. Als er den Eltern im Publikum zuruft: «Auch Ihre Tochter fickt!», liegt das Publikum in Tränen.

Tabus, das bestätigt der Abend, gibt es für Felix Lobrecht nicht. Tabus, die gibt es nur für seine Zuschauerinnen und Zuschauer. Sie sind an diesem Montagabend aus dem Instagram-Filter erwacht, haben ihre gemachten Haare vor Lachen geschüttelt und den einen oder anderen Apepol-Spritz auf ihre unifarbene Sweatshirts gekippt. Je grösser das Tabu auf der Bühne, desto freier machte das Lachen.

Alice Britschgi



Comedian Felix Lobrecht tourt mit seinem Programm «All You Can Eat» durch die Schweiz. Foto: Marvin Ruppert